Fettigkeiten – naplü!
Anschluß – buko!

Ein lustig Büchel Soldatendeutsch verbrochen von Walter Hammer

2. verbesserte und ergänzte Auflage. 4.—10. Tausend.

Druck und Verlag
der Bergischen Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H.,
Elberfeld, Obergrünewalder Straße 26.

Preis 20 Pfg.
Bei Massenbezug wesentliche Preisermäßigung.

Wie ein stolzer Adler

Die beliebtesten Lieder derer vom Inf.-Reg. 457

Wunder wirkt gemeinsamer Gesang; groß ist die belebende, wegverkürzende, ja hinreißende Macht des Liedes. Mehr noch als bisher würde von unseren sangesfreudigen Truppen gesungen, wenns bislang nur nicht an guten Textbüchern gefehlt hätte, frei von Ballast und Schund. Diese Lücke ist jetzt ausgefüllt. Das Liederbuch der 457er enthält die beliebtesten und sangbarsten, auch die neu aufgekommenen Soldatenlieder, Marschlieder, Scherzlieder und wehmutvolle Volkslieder von der Heimat, für die wir kämpfen. Endlich eine feinsinnige, gediegene Soldatenliedersammlung, die den Geist des Zupfgeigenhansels atmet! Das Liederbuch kostet 20 Pfg. und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Bei Massenbedarf hole man vom Verlag ein Vorzugsangebot ein. Soldatenfreunde, denen es mehr und mehr an eßbaren Liebesgaben mangelt, können sich sehr verdient machen, wenn sie ganze Truppenverbände mit diesem Liederbuch ausstatten würden.

Von Walter Hammer herausgegeben

Im Verlage der Bergischen Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., Elberfeld.

April 1917 erschienen.

Soldatendeutsch!

Vorwort zur ersten Auflage.

Sonderbar, ja unbegreiflich, so mag sich manch sorgende Seele daheim sagen, unbegreiflich: wie kraß doch das humorvolle, bilderreiche Kauderwelsch, die oft unwiedergeblich drastische, gewagte Ausdrucksweise unserer feldgrauen Angehörigen ihrer ernsten Lage, ihren Gefahren und Entbehrungen widerspricht! Aber: weit gefehlt! Gerade in den schlimmsten Lagen hat der Soldat es **nötig**, sich durch Scherze die drückende Last seiner schweren blutigen Aufgabe zu erleichtern. Ohne Spott und Galgenhumor würde er sein bitterhartes Kriegerdasein überhaupt nicht ertragen können; er muß seiner gequälten Seele auf diesem Wege Luft schaffen. Und je größer seine Not, um so dringender braucht der Soldat das befreiende Lachen. Die wunderbare Kaltblütigkeit, Unerschrockenheit des Soldaten, die sich zum Beispiel darin äußert, daß er in höchster Lebensgefahr dem todbringenden Granatregen trotzend entgegenlacht, statt kleinmütig zu zittern und zu klagen, statt sich ängstlich zu verkriechen, dieses offenbare, unzweideutige Heldentum wächst aus derselben Wurzel, aus der die humorgetränkte, spöttische, trotzige Sprechweise des Soldaten elementar herausprößt und sich immer üppiger entfaltet. Je lustiger, ausgelassener, boshafter dieses Soldatendeutsch klingt, um so besser, erfreulicher, gesunder ohne Zweifel der Geist des einzelnen Mannes wie der Geist der ganzen Truppe. Und deshalb mögen die Angehörigen in der Heimat nicht engherzig wägen, sondern auch schon mal allzu Derbes in Wort und Schrift mit in Kauf nehmen. Denn die Ausdrücke beweisen, daß der sie gebrauchende Soldat es versteht, starke Spannungen glücklich auszulösen, daß er

auch unter den schlimmsten Umständen sein seelisches Gleichgewicht zu bewahren weiß.

In der Senne, April 1917.

Walter Hammer.

Vorwort zur zweiten, ergänzten Auflage.

Die Kameraden im Felde, die Kameraden im Urlaub: — sie haben sich um dieses „Soldatendeutsch" geradezu gerissen, so daß die erste Auflage gleich nach Erscheinen vergriffen war. An einigen Stellen dieser neuen ergänzten Ausgabe bin ich vielleicht „zu weit" gegangen und ich warne Leute mit schwachen Nerven und starkem, übergroßem Feingefühl! Im allgemeinen aber wird man Engherzigkeit mal beiseite lassen können und sich der anspruchslos derben Fröhlichkeit freuen, die denen daheim beweisen mag, daß wir draußen den Humor noch nicht verloren haben. Und solange uns der schlachtengewinnende Humor noch nicht ausgeht, brauchen die daheim nichts zu befürchten. Einige der bezeichnendsten Ausdrücke unseres Soldatendeutsches sind allerdings gar zu drastisch, sodaß sie sich trotz allen Freimutes leider der Wiedergabe durch den Druck entziehen. Meine feldgrauen Kameraden wissen, was ich meine, wenn ich andeutungsweise erinnere an die unwiedergeblichen Ausdrücke, die gebraucht werden, wenn jemand beschwindelt worden ist oder wenn man ihm etwas umgetauscht hat. Auch die gebräuchlichste Bezeichnung für unser Nachtlager läßt sich hier nicht wiedergeben. Aber auf Vollständigkeit will diese schlichte Plauderei ja ohnehin keinen Anspruch erheben. Sie soll nur etwas Vorläufiges, Programmatisches sein.

Im Felde, Juni 1917.

Walter Hammer.

Fettigkeiten – naplü! Anschluß – buko!

Des Morgens kriecht der Soldat — ich rede in der Soldatenmundart der deutschen Westfront — aus seinem **Bienenkorb,** versieht sich mit Reinlichkeit, um dann **Schlamm** oder **Negerschweiß** zu holen, das ist Kaffee. Zum **Kaiserkuchen** (Kommißbrot) hat er gerne **Fettlappen** (Wurst, Käse, Butter), denn sonst muß er **trockenen Oskar, trockenen Hanf kauen,** trockene **Polster schieben,** seinen **Karo** (Brot) trocken **verdrücken: Karo einfach, geschnitten aus der Hand.** Zuweilen ist er **arg im Druck** oder **bös im Schwindel,** wenn er nämlich sagen muß: **Fettigkeiten naplü** (il n y a plus). Hauptsache indessen: **Karo buko** (beaucoup)! Weniger angenehm ist es ihm jedoch, wenn er von vielem Dienst berichten muß: **Anschluß buko,** Anschluß **stief!**

O malöhr de caque!

Im Bestreben, sich notdürftig mit der französischen Zivilbevölkerung zu verständigen, hat der Soldat allerhand französische Sprachbrocken seinem Mundwerk angepaßt. Er wirft damit ständig umher und weiß so den Anschein zu erwecken, als könne er sich geläufig mit den Franzosen unterhalten, die aber seine **Quatscherei** meistens nicht **fressen** können. Zu solchen

immer sehr geistreichen Unterhaltungen mit den Einheimischen braucht unser Kamerad nichts als die Hände und einige angeblich französische Wörter: bong, boku oder buko, kaput, perdü, parti, naplü und malhör. **„France kaput, madam!“ — „O nei, nix kaput!“ — „Malhör la gär! Buko, buko trawajeh! O nix gut!“ — „Olala! Ein bonger Fraß! Fettigkeiten merci boku! Karo buko! Mäh Pommdetähr naplü! O malöhr de caque!“ — Kammrad** kommt ins Soldatenheim, um sich die neueste Zeitung zu kaufen: **„Meine Fresse! Dat is ja bong** hier! Platz **buko! Bongjuhr Mosjöh mit Ö!** Zeitungen **naplü? Nix? Tuh kapuht? O malöhr de caque!“**

Mensch, mach dir kein Faktum!

Der Herr mit den **Kartoffelschalen** am Kragen, der **Spinner** (Unteroffizier) oder **Leithammel** (Korporal) fordert die **Fußfanteristen,** die **Muskoten,** die **Muskel-** oder **Fuseltiere,** die **grau angestrichenen Zivilisten** auf, zum **Griffe-Kloppen** und dergl. **Sport — Ruckzuck und die Wendung!** — gefälligst rauszutreten. Er wendet sich an die **Kriegsmutwilligen,** die **Sommerrekruten,** auch die **Grünen** oder **Hammel** genannt, die **alten Leute** (länger als ein Jahr Soldat) von denen einige bereits **Leutnant auf der Elektrischen** waren. Diese Soldaten stammen zum Teil auch vom **ungebildeten** Landsturm oder gar von **Deutschlands Untergang (D. U.).** Dazu gehören auch die **feinen Pinkel,** die **drietnobelen Lateiner** (Einjährige), soweit sie noch nicht in ein **Heldenseminar** geschickt worden sind, und die **Schnäpser** oder **Unteroffizierstellvertreter** (Gefreite), die den **höchsten Grad der Gemeinheit** bereits erreicht haben. Die **Mutter der Kompagnie,** die man wegen Urlaub **anhauen** muß, wenn man **parti allemange** machen möchte, der würdige Herr mit der **Ziehharmonika** (Notizbuch) vor der Brust, der **Spieß** (Feldwebel), der **Mann mit dem großen Vogel** (zur Unterscheidung vom Gefreiten, der nur einen kleinen Vogel, einen **Spatz** hat), meldet die Kompagnie dem **Alten,** dem **Häuptling** (Hauptmann). Einer der übelsten **Vertreter,** die schönste **Blüte,** natürlich ein Hammel — so 'n **dummes Luder!** — ist mit seiner **frechen Schnauze aufgefallen** und bekommt bei dieser Gelegenheit eine **Zigarre** (Verweis), eine zu 20 (besonders gute!). Anschließend an diesen **Anschiß** legt der **Olle** den ausbildenden **Schleifsteinen** ans Herz, die **grünen Jungens** tüchtig zu **bimsen,** damit ihnen das **Große-Bogen-Spucken** vergehe. Die lassen sich das gesagt sein. Ist einer von ihrer **Korona** aufgefallen, dann wird allemal die ganze **Blase hochgenommen** und gehörig **angekotzt** und **aufgedreht!**

Das Wort Gottes zu Pferde!

An kleinen und großen Truppenverbänden hängen noch alle möglichen Vorgesetzte und Kommandierte dran: Leute, die nur einen großen Vogel haben (Sergeanten) heißen **Spieße** oder **Vizespieße,** sobald sie die **Latte** gekriegt haben. Umrahmen sich ihre **Hausnummern** noch, dann rücken sie zum **Offiziersstellmacher** auf, können auch noch **Leutnants-Gefreite** (Feldwebel-Leutnants) oder Leutnants und damit Besitzer zweier **Sternwarten** (Achselstücke) werden. Die Zahlmeister heißen **Scheinwerfer,** und der **Blechhaufen,** die Kameraden vom **Klimbim** (Musik), sind **Blechpuster,** während die Spielleute und Trommler auf die schönen Namen **Spielmöpse** und **Knüppeljungens** hören müssen. Die Feldpostsekretäre werden **Briefmarkenleutnants** genannt. Die Adjutanten erfreuen sich des Spitznamens **Bataillonstanten,** und die Geschäftszimmer, in de-

nen die **Tintenspione** (Schreiber) und ihre **Laufjungen** (Ordonnanzen) für Kompagnie, Bataillon oder Regiment ihres Amtes walten, heißen **Blechschmieden.** Der Friseur, der uns den **Drahtverhau** abkratzt, wird zum **Schaumschläger.** Wohl die meisten Spitznamen hat man dem Feldgeistlichen angehängt: **Sündenabwehrkanone, Bibelhusar, Kommisjesus, Himmelsfähnrich, die heilige Schrift in Uniform, das Wort Gottes zu Pferde.** Bei der **Kirchenparade** (Kirchgang) **faßt** der Soldat **Seelenspeise,** er tritt zur **Seelenmassage an.** —

Du oller Schmalzkutscher!

Die treuen Kameraden vom Train werden mit einer Menge Necknamen bedacht. **Chaussee-Einnehmer** und **Kriegsteilnehmer** heißen diese Soldaten von der **Kolonne Brr,** von der **Garde du Deichsel.** Die Infanteristen sind **Sandhasen** und **Stoppelhopser,** die Armierungssoldaten **Blindgänger,** die Jäger **Laubfrösche** und die Kraftfahrer **Benzinhusaren.** Die Artilleristen heißen kurz **Ari** oder **Bumsköppe.** Wenn die **Fußer schweren Schlages** aus dem besetzten Frankreich zum **Pisang hinüberwuchten,** schicken sie ihm **Grüße aus der Heimat.** Die **Karbolmäuschen** schließlich, die Rote Kreuzschwestern mit dem RK an der Haube sind nichts als **reizende Käfer.**

Allerhand Polinten.

Der zum Exerzieren raustretende Soldat ist wie folgt ausgerüstet: auf dem Kopf das **Krätzchen,** die **Blutblase,** den **Schmalztopf** oder **Fettdeckel.** Seine Lenden umgürtet er mit einem **Schmachtriemen,** auch **Magenbremse genannt,** er schnallt sein **Korsett** um, an dem er alle möglichen **Spielsachen** baumeln hat: die **Plempe,** das **Käsemesser,** bezeichnenderweise auch **Büchsenöffner** genannt (Seitengewehr), den **Kartoffelstampfer,** die **Holzkäule,** plattdeutsch: **Erpelsdämmer** (Uebungs-Handgranaten) die **Schmuckkästchen** oder **Zigarrenkistchen** (Patronentaschen) und allerhand andere **Polinten.** Nicht zu vergessen: der **Schießprügel,** die **Knarre,** die **Braut** des **Musketen.**

Kranke und Kommandierte links raus!

Besser als mit zu exerzieren ist es doch: man läßt sich einen **Druck** (angenehme Beschäftigung) **verpassen.** Solch ein **Druckpunkt** ist zum Beispiel das **Bomben-** oder **Handgranatendrehen** (Kartoffelschälen), zu dem vorzugsweise Kranke kommandiert werden. Voraussetzung ist, daß man vom Arzt krank geschrieben wird. Man meldet sich also krank und wird als **Aspirinaspirant** dem **Schlangenmenschen** vorgestellt, zunächst meistens einem **Karbolfähnrich** (Unterarzt). Ist's schlimm bestellt mit dem Mann, kommt er in eine **Karbolkaserne** (Lazarett) oder er wird gar **deutschlandverdächtig** und will **parti machen** (heimreisen). Bessert sich sein Zustand, dann heißt man den Soldaten **schützengrabenverdächtig.**

Kohldampf zum Verrecken!

Nach dem Strampeln und Griffekloppen — immer **markieren,** meine Herren! — kriegt der Soldat **lausig Schmeid,** er kann vor **Kohldampf nicht mehr geradeaus sehen.** Indessen braucht er deswegen nicht gleich **Kohldampf-Depeschen** um Freßpakete und Futterkisten loszulassen. Denn der **Küchenhengst** hat allemal vorgesorgt. Der Soldat **greift** sein **Kartoffeletui** (Kochgeschirr) und tanzt damit am **Kohldampf-Auto** an, das auch auf die schönen Namen **Gulaschkanone, Erbsendroschke** und **Hungerabwehrgeschütz** hört. Versorgt wird dieser Apparat vom **Lebensmitteldiktator,** vom **Gulaschdirektor** oder **Mettwurstfähnrich** (Verpflegungsoffizier). Was es alles daraus zu essen gibt: **Granat-**

splitter (Schniffelbohnen), **Gardelitzen,** auch **Band-** oder **Regenwürmer** (Nudeln) genannt, **Fußlappen mit Flöhe** (Kappus mit Kümmel), **Proviantamtskugeln** (Erbsen), **Handgranaten mit Drahtverhau** (Kartoffeln mit Dörrgemüse), **Flurschadensuppe mit Salz** oder **gekochte Holzwolle** (Dörrgemüse), **Froschlaich** (Sago) oder **Kälberzähne** (Graupen), **Bandwürmer mit Antilopeneier** (Nudeln mit Dörrobst), **Lehm mit Stroh** (Erbsbrei mit Sauerkraut) usw. Dazu gibt's **Spatz** (Fleischportion). Der Soldat verputzt seine **Fressalien** mit Hilfe des **kleinen Schanzzeuges.** Er muß sich gut halten mit dem **Küchenbullen,** dem **Küchenhengst.** Wem's gelingt, den **mit Schmus besoffen zu machen,** kann, wenn's ihm nach mehr schmeckt, ganz **bomforzionös** leben, **kapitulieren gehen** (Nachschub holen) und dann nach Herzenslust **achielen.** Zuweilen kommt er allerdings, ohne mehr von diesem **bongen Fraß gefaßt,** ohne einen **Klimmzug** gemacht zu haben, mit betrübter Miene zurück: „Is naplü!"

O Manometer! Jetzt schlägt's 13!

Geht der Soldat nach vorne in den Graben, — und zurück bleibt nur der **Schwamm,** alles Matte, Müde, **Malade und Kommandierte,** die **alten Krieger und Remonten** —, dann **verpaßt** er sich zunächst einen kräftigen **Krückmann** (Stock) umwickelt dann seine **Quadratlatschen** oder **Elbkähne** gut mit Zeltbahnstreifen, damit keine öfters weit über die Schäfte hinausreichende **Marmelade** (Schlamm) eindringt und seine **Quanten** beschmutzt. Auf seinen Kopf pflanzt er die **Dunstkiepe,** die **Hurratüte,** den **Kriegszylinder** oder den schweren Stahlhelm, den **Römerdeckel a la Lohengrin, Panzerturm** genannt. Dann hängt er seinen **Affen** oder **Verdrußkoffer,** seine **Universalkommode** (Tornister) um, auf dem unter anderem

auch sein **Heldensarg** (Zeltbahn) festgeschnürt ist. Wichtig ist, daß jeder eine gut verpaßte **Schweineschnauze,** einen gut sitzenden **Maulkorb** (Gasmaske) mitnimmt, damit er vorne nötigenfalls die **Haremsdame mimen** und einen **Gasmaskenball** mitmachen kann. Für den schlimmsten Fall hängt der Soldat auch seine **Hundemarke,** seine **Fahrkarte zum Himmelreich** (Erkennungsmarke) um. Einige Mann müssen statt ihres Schanzzeuges einen **Brigadeschlüssel** (Beilpicke) an ihren **Schmachtriemen** hängen. So ausgerüstet, geht's mutig rein in die **Patsche,** in den Kampf gegen den **Tommy** (Engländer), den **Ohlala** (Franzosen), die **Zulukaffern** (schwarze Franzosen) und ähnliches **Gesocks.**

Elefanten ohne Beine.

In der Luft summen die **Fliegen** (Flieger) und kutschieren in ihren **Wolkendroschken,** mit denen sie zuweilen in die **Waschküche** (Nebel, Wolken) geraten. Kommen feindliche **Vögel** herübergeflogen, um **Eier** (Bomben) auf uns zu legen, dann werden sie mit unseren **Teppichklopfern** (Maschinengewehren) bearbeitet und der **Himmel kriegt die Masern** (von Schrapnellwölkchen). Kommt es zu Luftkämpfen, so **bepinseln** sich die Flieger einander. Schon von weither sieht man deren **kurzangebundene, aufgeblasene Konkurrenz:** die himmlischen **Leberwürste** und **Schwartemagen,** die **Elefanten ohne Beine** (Fesselballone).

Nur immer mit die Ruhe!

Oder willst du **Stubenältester im Massengrab** werden? — Sobald der Soldat in den Bereich feindlicher Geschütze kommt, muß er seine **Botanisiertrommel** (Bereitschaftsbüchse) umhängen. Denn es gibt **windige, ekelhafte Ecken,** da pflanzt der Feind uns unversehens allerhand **dicke Dinger** vor die Nase, möglicherweise auch Gasgranaten. Wenn die

Luft zu **eisenhaltig** wird, zeigt — wer **Schiß hat** — große Lust, **abzubauen** oder **stiften** zu gehen.

Meine Fresse! Da staunst du Bauklötze!

Die **Luft** wird immer **dicker**, je mehr man sich der **Heldenzone** nähert. Der **Pisang** (Franzose) **haut** das ganze Gelände **ab**. Da gibt's **Saures, eiserne Portionen**, der Franzmann **funkt** mit **schweren Brocken**. In tollem **Gewummer befunkt, beharkt, beast, behämmert** er uns mit **schwarzen Biestern**.

Da hat's Dunst gegeben!

Die **Kohlenkästen** heulen und jaulen über uns weg, es fahren und jagen die **Schwebebahn**, der **D-Zug**, die **Wasserrutschbahn**, der **Bollerwagen**. Weh dem, der dabei keinen **Dusel hat**, sondern einen gerade vor die **Rübe** kriegt! Findet das **Konzert** morgens oder abends mit einiger Regelmäßigkeit statt, dann gibt uns der **Parlewuh** seinen gewohnten **Morgen-** und **Abendsegen**.

Männeken, ick kann dir wat flüstern!

Die französischen Flachbahngeschosse nennen wir **Piefke, Flitzgustav, Ratsch—bum, flinker Gustav** und **Tschi—bum**. Auch von **Flitzbatterien** und **Eselsfürzen** ist die Rede.

Marmeladenwerk.

Die Minenwerfer treiben interessanten **Sport** mit ihren **Minenhunden, Schusterböcken, Würsten** und **Edamer Käsen**. Die ganz schweren **Kegelbahnminen** werden **Butterfässer** und **Marmeladeneimer** angeredet. Die schwankend heranrollenden englischen Flatterminen heißen **betrunkene Störche**.

An ihm mit Gebrüll!

Wenn's auch in **sämtlichen Töpfen kocht!** Macht nischt! Im Nahkampf wirft der Soldat nicht Stielhandgranaten, sondern **Knallbonbons, Blumentöpfe, Delikatessen** und **Konservenbüchsen**. Mit Kugelhandgranaten liefert er **Schneeballschlachten**. Und die Diskus-Handgranate wird zur **Schildkröte**.

Mein Gott, Karlchen!

Tut die MGK, unser **Mordgesellenklub**, der **Mülheimer Gauner-Klub**, eine **Schnellsohlerei** auf, kommen die **Holzhackerbuben**, die **Dachdecker**, um mit ihren **Durchfallkanonen, Stottertanten, Dreh-** und **Totenorgeln**, ihren **Tacktacks, Näh-** oder **Mähmaschinen** in Tätigkeit zu treten, dann wird jemandem der **Sarg zugenagelt**, oder auf Plattdeutsch: det Tippweit kloppt as wier up sing Klafüm (die Tippmamsell schlägt auf ihr Schreibklavier).

Meine Herren: die Schießbude!

Für jeden Treffer ein Geschenk! Da staunt der Fachmann, und der Laie wundert sich! Hier wackelt die Wand, hier ist was los! Weltkriegs-Panorama! Es wird nicht durch Gläser gesehen! — Surren und pfeifen Infanteriegeschosse, **blaue Bohnen** wie toll um uns her, dann **weht bleierner Wind**, dann brummen die **wilden Hummeln** und fliegen die **Maikäfer**, da summen die **Bienen, die Lerchen singen**. Querschläger heißen **Pätscher**, die französischen Infanteriegeschosse **Pitsch-** oder **Zißmänner, Knäller, Pfifferlinge**. Wer getroffen wird, einen **verpaßt gekriegt** hat, indessen nicht gerade lebensgefährlich verwundet worden ist, hat einen **Heimat-** oder **Kavalierschuß sitzen**.

Volle Deckung!

Gegen Verwundungen schützt man sich am sichersten durch Verkriechen in die tiefen **Heldenkeller, Katakomben** oder **Tapferkeitsstollen**. Sind diese zu luftig, nicht tief genug, dann ist von **Sommerlauben** die Rede. Der Stollen der Telephonisten heißt **Quasselkasten** oder **Hauptverbandplatz**. Die

Grabenwohnung des Kompagnieführers wird treffend als **Arbeitsnachweis** bezeichnet.

Giftnudeln oder Sargnägel.

Der Soldat ist froh, wenn er aus dem **Schwindel** mal wieder glücklich raus ist und sich des Abends in aller Ruhe ein **Kraut ins Gesicht stecken** kann. Er raucht dann eine **Liebesgramzigarre**, für die er die mannigfachsten Spitznamen kennt: **Marke Bahnwärter** (bei jedem Zuge raus), **Marke Handgranate** (anzünden und wegwerfen), **Marke Dienstmädchen** (geht gerne aus), **Giftnudeln, Fliegentöter, Fliegenabwehrzigarre** usw. Zigaretten werden treffend als **Sargnägel** bezeichnet.

Die Katholiken-Wurst empfangen!

Für den Abend werden vom **Minister des Innern** (Furier) Portionen empfangen, wird **Munition gefaßt:** Butter, in der man sich **Kriegskoteletts** (Brotschnitten) braten kann, **Unterseeboote** (Heringe), ein Stück **Feldgraue**, irgend eine **Schmiere** für aufs Brot, für den **Kaiserkuchen**, für **die Bismarcktorte: Affenfett** (Schmalzersatz), **Schmierseife** (Kunsthonig), **Armeebutter, Heldenfett, Kronprinzenbutter, Offensiv-Creme** (Marmelade).

Wat ist denn da kaputt?

Ist dem Soldaten eine **Bildungskanone** (Bücherei oder Feldbuchhandlung) erreichbar, dann versieht er sich wohl auch noch mit geistiger Kost und liest die **Kohlentante** (Rheinisch-Westfälische Ztg.). Sonst hilft er **Kantinen-, Latrinen-** oder **Hinterfront-Parolen** ausbrüten. Oder er erfreut sich an **Konservenmusik** (Grammophongekrächz), oder an den Klängen einer **Mundhobel**, eines **Lutschknochens, Sewerklötzchens**, einer **Schnutenorgel** (lauter Kosenamen für eine Mundharmonika),

eines **Schifferklaviers** oder einer **Quetschkommode** (Ziehharmonika), oder am Gewimmer einer **Sehnsuchtsbratpfanne** (Guitarre) oder eines **Wimmerkürbisses** (Mandoline). Hat er aber die Tasche voll **Draht, ist der Kaiser dagewesen (Vorbeimarsch mit 5,30 M. Abstand)**, dann geht er in eine **Flimmerkiste** oder **Flimmerscheune** oder in ein **Testament** (Estaminet) oder sogar in das **Kaffee zum Kurfürstendamm** (an der Ecke der Hindenburg- und Mackensenstraße, eine verfallene Kneipe — im Vertrauen gesagt). Dort gibt's alle möglichen **Klamauk**, dort ist allerhand **kaputt**.

Unsere lieben Feldgrauen.

Ist der Soldat schließlich **zu Boden** (ermüdet), dann nimmt er **volle Deckung, haut** er sich in seine **Falle**, seine **Kuschee**, kriecht er in sein **keusches Etui**, seine **Flohkiste** und finge an zu **bremsen** oder zu **sägen**, wenn . . . .

Ja: wenn dieses Wenn nicht wäre! Dieses Wenn, das der Soldat **Fremdenverkehr, Kostgänger, Mitesser, Bienen, unsere lieben Feldgrauen** nennt. Da hilft alles Kratzen nichts, denn es finden dann nur **Truppenverschiebungen** statt. Helfen kann nur eines: fortgesetzte **Schleichpatrouillen**, den Feind ergreifen und den **Drückeberger** mit ihm spielen: die Läuse zwischen den Fingernägeln zerknipsen. Hat der Imker eine zu große **Bienenzucht**, so daß er nach Gassenhauer-Vorbild singen kann: „Mein Hemd, das ist ein Bienenhaus", dann tut er gut daran, sich samt seiner ganzen **Kledage** einem **Lausoleum**, einem **Läusekrematorium** anzuvertrauen, das **Läuseabwehrkanone** heißt, wenn es auf Rädern rollt.

Das Vereinsabzeichen.

Und hat der Tommy tagelang zu uns **rübergewuchtet**, eine **Blumenvase** neben die andere gesetzt, so daß wir mal ein zerschossenes Grabenstück

preisgeben müssen, **so is dat auch kein Beinbruch nicht;** haben wir ausgehalten bis zum Letzten, dann setzen wir uns über solch peinliche Notwendigkeit mit Galgenhumor hinweg: „Und da haben sie uns verhauen, in der schönen, in der grauen, in der schönen, in der neuen grauen Felduniform!“ Den Tapferen, die sich besonders mit **Ruhm bekleckert** haben, winkt das **Vereinsabzeichen,** das **Loreleykreuz,** der **Apfelsinen-** oder **Speckorden** oder sonst ein **Fettfleck.**

Ne madam! Nix bong!

Verwundet! **Parti Allemange! Nix bong!** Zunächst Behandlung im Feldlazarett, in der **Karbolkaserne. Mit Jod für König und Vaterland!**

Aufstehen! Kaffeeholer raus!

Nicht lange dauert's, dann steckt der wieder Genesene mitten in dem allen Frontsoldaten so verhaßten Garnisonleben drin. Dann muß er wieder auf Befehl **hochkommen** und auf den Weckruf des **Nachtwächters** (Unteroffiziers vom Dienst) **aus dem Bett flitzen.**

Quatsch mich nicht von der Flanke an!

Halt deine **Quadratschnauze im Zaume,** du oller **Schlumpschütze!** Nimm die **Kaffeetöte** und hole **Schlamm!** Du hast heute Wasserdienst!

O wir armen geplagten Briefträger!

Die schöne feldgraue **Kluft,** eben erst **gefaßt,** wird abgegeben. Durch die Kunst des **Kameruners,** der **Kammermotte,** des **Kammerfritzen** wird der Feldgraue in einen **Bleisoldaten** zurückverwandelt, der nun wieder seine alten **Nachen** putzen und sich ans **Wienern** geben muß. Er kann es gar nicht **fressen,** daß er, der olle Krieger, blaue **Brocken** empfangen, sich altes **Zeug verpassen lassen** muß. Und nun erwischt er gar ein besonders **schönes Lümpchen:** „Da staunst du Preßkohlen! Nee, **Kammerfritze, ich laß mir von dir nicht durch den Kakau ziehen! Willst mich wohl veralbern!“** Hilft alles nichts! Die **Wellblechhose** wird mit einer alten **Konfirmandenhose vertauscht.** Und **Wadenklemmer, Krampfaderbinden** (Wickelgamaschen) dürfen nun auch nicht mehr getragen werden.

Himmel, hast du keine Töne!

So seufzt der wieder in blauer Kluft steckende **Fußfantrist,** wenn es **an ihm mit Gebrüll** ans Ueben geht. Aber: **alter Mann ist doch kein D-Zug nicht!** Wird er zu stark **geschliffen,** dann streikt er, **haut er in den Sack und wird Konditor.** Und statt mit **affenartiger Geschwindigkeit** loszuturnen, **macht er schlapp, baut er ab.** Dann kann er andern Tags **Wache schieben: „Auf Posten nichts Genaues!“**

Eis!

Am Ende soll der **olle Mann** auch noch mal mit in die **Sommerfrische** (Truppenübungsplatz), etwa in die **Sennewüste,** wo der **Feuerwagen des Elias** vom alten Lager zur **Oase Staumühle** fährt. Ein weiter Weg dahin! Beim **Tippeln,** beim **Kilometern** wird öfters eine **Fuffzehn** (Pause) gemacht, damit die **Kerls** sich kein **Eis** laufen. Dann kommt viel zu schnell die Mahnung: „So, jetzt wollen wir uns aber langsam mal wieder einschaukeln!“

Kapitulanten an den linken Flügel!

Das Rumturnen in der Sommerfrische schafft einen **Bärenhunger: „Gestern noch gesund und munter und heute — schmeckt's schon wieder!“** So läuft die ganze **Blase** mehrmals zur Küche, zum **Suppenschmied,** um einen zweiten **Schwung,** eine dritte **Wucht,** einen vierten **Zug** zu **schnappen.**

Der heilige Geist!

Leider kommt es in der Garnison auch vor, daß **getaucht, gekrampft, geklaut** wird. Indessen sind es

nur die **übelsten Vertreter,** die einen **Kumpel** befiehlen. Werden sie ertappt, dann bringen sie es fertig, zu **bremsen,** schlankweg **stiften zu gehen.** Weil sie wissen: kriegt man sie in die Finger, dann gibt's Wichse, **Keile** von der ganzen Bude, dann **erscheint der heilige Geist** in Gestalt einer Klopfpeitsche, sodaß **Kumpel unsriges** andern Tags **krank auf ganzen Körperbau** wird und — o Peronja! — **Schmerzen auf Rippen hat. Haute** man ihn in die **Panne,** so würde er **verknackst,** würde er **abschwimmen ins Sperrgebiet,** käme er zu **Vater Philipp** (ins Loch). Und nur wenn irgendeine **große** oder **dicke Kiste** bevorstünde, würde er vorzeitig wieder rauskommen.

Ablösung vor! O malöhr de caque!

Da hat sich ein Melder ein Rad **stauchen** lassen. Er ist **böse im Schwindel,** denn ihm droht Ablösung. Und da hat er immer so **große Bogen gespuckt,** weil er **Schwein gehabt,** geschickt **Druckpunkt zu nehmen** verstanden und ein **feines Tempo** gekriegt hat. Er hatte den **Kakau** so schön **binnen,** hatte die **Kugel zu schieben** gewußt, eine **feine Nummer,** gute **Führung** beim **Alten gekriegt,** weshalb er bestrebt war, die **Stellung zu halten.** Er war **d. u.** (dauernd unterwegs) und glaubte sich schon gänzlich frei von **all dem Schwindel** des **Strampelns** und **Griffekloppens.** Und nun schwebt der arme **Brite** in der Gefahr, abgelöst zu werden! Na, armer Kerl, tröste dich —: Selbst Offiziere können **abschwimmen,** sogar Herren mit **Siegellackbeinen,** einem **Divisiöner** und **Brigadekasper** kann's blühen, daß er einen **blauen Brief** und einen **Zylinder** kriegt.

O Manometer! Da staunst du Bauklötze!
Fettigkeiten naplü! — Anschluß kuko!
O, wir armen geplagten
Briefträger!

Aufruf!

Ja, da sieht man nun, was das für ein **schönes Gemüse** gibt, wenn der Soldat **quatscht** wie ihm das **Maul** gewachsen ist. Kein gemachter, oft genug an den Haaren herbeigezerrter Witzblattscherz wirkt **so** herzerquickend belustigend wie das ursprünglich Gezeugte: Wenn feldgraue Schlagfertigkeit urplötzlich so treffend, so unverblümt deutlich und zuweilen sogar ungewollt witzig einen neuen Scherzausdruck, eine neue Umschreibung in die Welt setzt. Jeder Tag bringt neue Perlen davon, bringt **neue** Stilblüten hervor. Denn dieses Soldatendeutsch steckt noch im Stadium der Geburt, ist noch im Fluß, gestaltet und entfaltet sich immer üppiger.

Unsere Soldatensprache, von der diese anspruchslose Plauderei nur eine Probe bieten soll, zeugt von oftmals geradezu dichterischer Ausdruckskraft und Wortbildungskunst. Unsere Soldatenmundart steckt voll **kerndeutsch herzlichem Humor.** Und eben deshalb hat der deutsche Soldat gerade an diesem Heftchen so unbändigen Spaß. So manches dieser von Herzen kommenden Kraftworte ist der getreueste Ausdruck dessen, was den Soldaten recht innerlich bewegt. Was sich — zur Bewahrung des seelische Gleichgewichts — an Spott und Galgenhumor aus der Tiefe der Soldatenseele losringt, vermag wissenschaftlich sehr wertvolle Aufschlüsse über das Seelenleben des deutschen Kriegers zu geben. Ich sammle deswegen alle teils lustigen und spöttischen Umschreibungen, teils kauderwelschen Kraftausdrücke, an denen unsere Soldatensprache ja so unerschöpflich reich ist. **Für jede Unterstützung bin ich dankbar,** lege aber nur auf wirklich in Umlauf gekommene Ausdrücke und Redensarten Wert, die **eingeschlagen** sind und **gezündet** haben. Da sich meine militärische Anschrift ändern kann, erbitte ich Beiträge nur an meine Dauerадresse: Walter Hammer, Elberfeld, Königstr. 104.

22.–
71371
sbbr 33